Haupt-Expedition
Elikerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis pro Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pf. berechnet, Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pf.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 15. Verantwortlicher Redakteur: Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Montag 18. Januar 1875. (Petri Stuhlf.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf 9. Jahrgang.

* Thronrede

bei Eröffnung des Landtages am 16. Januar

durch Minister Camphausen.

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen.

Um den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde zu entsprechen, mußte die Berufung des Landtages erfolgen, bevor die Session des Deutschen Reichstages beendigt werden konnte. Die Gemeinsamkeit patriotischen Strebens, welche die beiden Parlamente verknüpft, wird die Schwierigkeiten des vorübergehenden gleichzeitigen Tagens überwinden helfen.

Die Lage der Finanzen ist ungeachtet des Druckes, welcher leider auf vielen Zweigen des Handels und der Industrie lastet, eine befriedigende.

Dem Haushalt des Staates kommt es jetzt zu Gute, daß in den letzten Jahren, inmitten einer ungewöhnlichen Fülle finanzieller Mittel, neben den reichen Verwendungen zur Förderung der ideellen und materiellen Interessen des Landes und neben den Maßregeln zur Erleichterung der Steuerleistungen der Bevölkerung, zugleich auf die Verwendung großer Summen zur Verminderung der Staatsschuld Bedacht genommen worden ist, und vornehmlich, daß bei bei den Anschlägen der Staatseinnahmen die Wahrscheinlichkeit eines Mindererertrages einzelner Einnahmezweige im Voraus berücksichigt worden ist. Die Voranschläge für das Jahr 1875 ergeben daher, wiewohl bei den Einnahmen an Steuern die Ausfälle hervortreten, welche durch die Steuer-Reformen und Erlasse verursacht werden, doch im Vergleiche zu dem Vorjahre im Ganzen keinen Rückgang.

Da ferner das Jahr 1873 bei seinem Abschlusse einen erheblichen Ueberschuß geliefert hat, so lassen die zur Verfügung stehenden Mittel es zu, auch für das Jahr 1875, da wo sich ein Bedürfniß zur Steigerung des Staatsaufwandes gezeigt hat, den Anforderungen gerecht zu werden.

Aus dem Staatshaushalts-Etat, welcher Ihnen unverzüglich zugehen wird, werden Sie sehen, daß zur Verbesserung des Einkommens der Geistlichen und der Elementarlehrer, zur Förderung von Kunst und Wissenschaft, zur weiteren Entwickelung und Hebung des Unterrichts in allen Zweigen, zur Verbesserung und Erweiterung der Eisenbahnanlagen des Staates, der Häfen, der Land- und Wasserstraßen, zur Förderung von Ackerbau und Viehzucht bedeutende Verwendungen in Vorschlag gebracht sind.

Die weitere Durchführung der inneren Verwaltungsreform, die Vervollständigung der Einrichtungen communaler Selbstverwaltung wird Ihre Thätigkeit in dieser Session in umfassender Weise in Anspruch nehmen. Die Staatsregierung wird Ihnen die Entwürfe von Gesetzen vorlegen, durch welche der mit der Kreisordnung begonnene Bau, zunächst im Geltungsbereiche der letzteren zu einem einheitlichen Abschlusse geführt werden soll.

Mit dem Entwurfe der Provinzialordnung, welcher Ihnen erneut vorgelegt werden wird, und an welchen sich ein Entwurf wegen Bildung einer besonderen Provinz Berlin anschließt, steht die Vorlage über die Dotation der Provinzen in engem Zusammenhange, deren endgültige Erledigung im dringenden Interesse der Provinzen und des Staates liegt.

Die Einrichtungen der Verwaltungsjustiz, für welche im Gebiete der Kreisordnung in den Kreisausschüssen und Bezirks-Verwaltungsgerichten der Grund gelegt ist, sollen durch einen Gesetzentwurf über die Verfassung der Verwaltungsgerichte und die Errichtung eines Ober-Verwaltungsgerichts eine weitere Ausdehnung und den entsprechenden Abschluß finden.

Die volle Durchführung der Verwaltungs-Reorganisation in denjenigen Provinzen, in welchen dieselbe mit der Kreisordnung erfolgreich begonnen ist, wird zugleich einen sicheren Anhalt für die entsprechenden Reformen in den übrigen Theilen der Monarchie darbieten, wozu die gesetzgeberischen Vorarbeiten gleichfalls in vollem Gange sind.

In Bethätigung Ihrer, der Landeskultur zugewandten Fürsorge ist die Regierung Seiner Majestät des Königs mit der Revision der bestehenden Ansiedelungs-Gesetzgebung, sowie mit der Regelung der Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter beschäftigt.

Ueber die Bildung von Waldgenossenschaften, über Schutzwaldungen und über die Unterdrückung der Viehseuchen, werden Ihnen die Entwürfe von Gesetzen vorgelegt werden, durch welche fühlbaren Bedürfnissen der Landeskultur abgeholfen werden soll.

Die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verbesserung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Landwege ist bereits seit langer Zeit allseitig anerkannt worden. Einer Regelung dieser Angelegenheit stand bisher der Mangel geeigneter Organe der Selbstverwaltung entgegen. Nachdem inzwischen dieser Mangel durch den Erlaß der Kreisordnung im Wesentlichen beseitigt ist, wird Ihnen der Entwurf einer Wege-Ordnung und eines Gesetzes, betreffend die Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen, vorgelegt werden.

Die Verwaltung des gesammten Chaussee- und Wegebauwesens, die Fürsorge für Chaussee-Neubauten und die Unterstützung der Kreise und Gemeinden bei Wegebauten, wird im Zusammenhange mit der Ueberweisung von Dotationsfonds an die Provinzialverbände auf diese übertragen werden.

Als ein dringendes Bedürfniß hat es sich herausgestellt, auch den katholischen Kirchengemeinden Gelegenheit zu geben, ihre Interessen bei der Besorgung der kirchlichen Vermögensangelegenheiten durch gewählte Organe wahrzunehmen. Ein zu diesem Zwecke vorbereiteter Gesetzentwurf wird Ihnen baldigst zugehen.

Der in der vorigen Sessionsperiode nicht erledigte Entwurf einer Vormundschafts-Ordnung wird Ihnen von Neuem zur Berathung vorgelegt werden.

Meine Herren! Die Aufgaben, zu deren Lösung die Regierung Seiner Majestät Ihre Mitwirkung erbittet, sind überwiegend von grundlegender Bedeutung für die gesammte Fortbildung unserer Gesetzgebung. Die Staatsregierung legt also den größten Werth darauf, diese zunächst von ihr in Aussicht genommenen Reformen durch das vertrauensvolle Entgegenkommen der beiden Häuser des Landtages in der bevorstehenden Session zum Abschlusse zu bringen. Sie rechnet auf Ihre bewährte patriotische Hingebung.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich hiermit die Session des Landtages für eröffnet.

Deutsches Reich.

PC **Berlin**, 16. Januar. Der preußische Landtag ward heute Morgen 11 Uhr mit einer recht frostigen Ceremonie eröffnet. Es hatten nur wenig über 100 Mitglieder beider Häuser sich zum Weißen Saale bemüht, um die Eröffnungsrede aus dem Munde des Finanzministers Camphausen, des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, zu vernehmen. Die Thronrede rief keinen Beifall wach, sie ist eben durch und durch geschäftsmäßig gehalten, indem sie die zahlreichen Aufgaben des Landtages aufzählt, unter denen die Gesetze über die Umbildung der inneren Verwaltung des preußischen Staates den ersten Rang einnehmen. Wenn der Landtag all diese Aufgaben lösen will, dann werden die Sommerferien nicht zu früh kommen. Es ist auffällig, daß in der Eröffnungsrede über den kirchenpolitischen Zwist, über das Verhalten der Bischöfe und den Clerus ꝛc. kein Wort gesagt wird. Das winzige Alinea, welches an den inneren Zwist erinnert, giebt die Versicherung, daß dem Landtage ein Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens zugehen werde, was bereits bekannt genug war. Weniger bekannt war, daß sich für ein solches „Gesetz" ein „dringendes Bedürfniß" herausgestellt habe. In katholischen Kreisen hat sich nirgends ein solches Bedürfniß geltend gemacht. Beide Häuser des Landtags waren in ihrer ersten Sitzung bereits beschlußfähig. Das Abgeordnetenhaus wird am Montag die Wahl des Vorstandes vornehmen, wobei zweifellos das frühere Präsidium wiedergewählt wird. Im Herrenhause geschah dies bereits heute. Baron Senfft v. Pilsach suchte in seiner etwas sonderbaren Weise den „Herren" klar zu machen, daß sich die Wiedereinführung der im vorigen Jahre zum ersten Male verlassenen Sitte empfehle, stets ein katholisches Mitglied ins Bureau zu wählen. Das Haus ging darauf nicht ein, sondern nahm seine früheren Präsidenten wieder auf. Wir machen uns natürlich um dieses kleine Exempel der „Parität in Preußen" keine Kopfschmerzen; wichtiger ist schon der Umstand, daß die drei Präsidenten sämmtlich zur linken Seite des Hauses gehören; dadurch, daß man diese Einseitigkeit für die begonnene Session beibehalten hat, läßt sich der Geist erkennen, der in die einst so friedlichen Räume dieses Hauses mit dem „Culturkampfe" und dem Pairsschub eingezogen ist.

— Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Nachmittagssitzung den vierten Abschnitt des Civilehegesetzes (Form und Beurkundung der Eheschließung). Es ist die erfreuliche Erscheinung zu constatiren, daß die Mehrzahl der Conservativen heute in mehreren wichtigen Fragen mit dem Centrum zusammengingen. Zunächst beantragten beide Parteien, daß in §. 40

„Innerhalb des Gebietes des Deutschen Reiches kann eine Ehe rechtsgültig nur von dem Standesbeamten geschlossen werden."

statt „rechtsgültig" gesetzt werde „bürgerlich gültig", um dadurch das Eherecht der Kirche im Prinzip wenigstens zu wahren. Abg. Dr. Hinschius warnte höchlich vor diesem „Versuche, die Civilehe zu discreditiren" und das Haus lehnte gegen die äußerste Rechte und das Centrum die Aenderung ab. Bei diesem Paragraphen nahm die Debatte einen etwas lebhaften Charakter an. Abg. Dr. Westermayer geißelte in kräftigen Worten das antichristliche Institut der Civilehe, vielfach unterbrochen durch Zwischenrufe und Unruhe auf der Linken. Er machte in seiner Rede dem baierischen Justizminister den allerdings nicht ganz begründeten Vorwurf, daß er in der baierischen ersten Kammer sein Wort gegeben habe, die Civilehe werde vor der Codification des bürgerlichen Rechtes nicht eingeführt werden. Der Minister wehrte sich lebhaft gegen diesen Vorwurf, und aus seinen Darlegungen ging hervor, daß er in der That nicht geradezu sein Wort gegeben, sondern nur im Allgemeinen die Wahrscheinlichkeit ausgesprochen hat, daß man nicht durch derartige Specialgesetze der Codification vorgreifen werde. Die Herren Freiherr v. Frankenstein und v. Aretin (Ingolstadt), welche Mitglieder des Ausschusses der Reichsräthe gewesen, in welchem jene Aeußerung gefallen, ergänzten, resp. berichtigten die Darstellung des Ministers, und aus der gesammten Mittheilung ging hervor, daß der Minister sich sehr vorsichtig ausgedrückt, aber doch den besorgten Reichsräthen Hoffnung gemacht hat, daß die Einführung der Civilehe vor der Codification nicht zu erwarten sei. Diese Hoffnung ist freilich arg getäuscht worden. — Ein zweiter Punct, in welchem Centrum und äußerste Rechte zusammengingen, war § 51, welcher die Frage der Eheschließung regelt und der Erklärung des Standesbeamten die eigentliche vollziehende Kraft beilegt. Beide Fraktionen wünschten, daß die Fassung des preußischen Civilehegesetzes, welche das eheschließende Moment in der Erklärung der Brautleute und der Unterzeichnung des Protokolles findet, an Stelle derselben angenommen würde, auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

— Man hat sich oft den Kopf darüber zerbrochen, wie es möglich sei, daß Fürst Bismarck hinter alle Beleidigungen seiner Person kommt und gegen die unscheinbarsten Winkelblätter Strafanträge stellt, da er sie doch selbstverständlich nicht alle lesen kann. Die Einen vermuthen ein gut organisirtes Spionirsystem, die Andern glauben an weit verzweigte Denunciation. Wie die Sache sich verhält, darüber erhalten wir heute in der „Germania" Aufklärung. Vor einigen Tagen empfingen nämlich, wie m diesem Blatte mittheilt, die Bürgermeister Rheinhessens u wohl auch die der anderen beiden großherzoglich hessischen Provinzen ein Rescript, worin ersucht wird, besonders darauf zu

---

Geheimnißvoll.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. May Agnes Fleming frei bearbeitet von

Lina Freifrau von Berlepsch.

(Fortsetzung.)

Mrs. Vavasor kreuzte die Arme und lächelte herausfordernd.

„Drohen und Brummen hilft nichts, lieber Baron. Ich gehe erst, wenn ich meinen Zweck erreicht habe."

„Und dieser Zweck ist —"

„Vorerst noch Geheimniß. Was nun Ihre — Tochter betrifft, so dächte ich, ich sei am besten fähig zu beurtheilen, ob ich ein passender Umgang für sie bin oder nicht. Nun verstehen wir uns, Sir Robert, und wollen lieber frühstücken."

„Ich frühstücke nie ohne Isabella. Noch einmal, Mrs Harmann, nennen Sie Ihren Preis und verlassen Sie uns."

„Welch' unzarte Aeußerung! Meinen Preis! — Nun ja, ich habe einen. Als ich gestern Abend Scarswood betrat, fragte ich mich, ob Sir Robert mich wohl heirathen würde?"

„Wollen Sie gefälligst bei der Sache bleiben, Mrs. Harmann, ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt."

„Das heißt, Sie würden mich nicht heirathen. Ueberlegen Sie einmal Sir Robert, auch nicht, wenn Ihr Geheimniß davon abhinge?"

„Lassen Sie mich kein solches Wort mehr hören, Mrs. Harmann, wenn dieses Dach Sie noch länger beherbergen soll. Sie kamen also, das Geheimniß zu verrathen?"

Sir Robert beherrschte sich muthig, und doch bebte die Stimme leicht, und in den blauen Augen spiegelte sich Angst und Furcht.

„Sagen Sie mir die Wahrheit. Warum sind Sie gekommen? Gestern Abend sah ich Sie mit meinem Neffen allein im Conversatorium; wollen Sie es ihm sagen?

Die Wittwe ließ sich auf einen Lehnstuhl nieder und entgegnete: „Da die Unterhaltung sich zweifellos fortspinnt, bis das Fräulein kommt, mach' ich mir's lieber bequem. Also Sie sahen mich mit Ihrem Neffen im Conversatorium? Was weiter?"

„Nur Sie sagten ihm —"

„Ich sagte ihm — nichts. Ich wollte den kleinen Advokaten nur kennen lernen, und die Aufgabe ist nicht schwer. Weh dem Menschen, der seinen Weg kreuzt, er hat im Leben nie Mitleid gefühlt nun wird es nie fühlen."

„Ich weiß es!" stöhnte der Baron. „Gott erbarme sich meiner! Seit das Erbe mir zufiel, war mein Leben ein Dasein der Angst und Qual. Ich fürchtete ihn und fürchtete Sie. Wäre er ein anderer Mann, ich würde ihm Alles sagen und seiner Großmuth vertrauen. Ich wußte ja, daß Sie mich zu Tode hetzen würden und es wäre mir besser, ich wäre ein Bettler."

„Nichts leichter als das," entgegnete Mrs. Vavasor gleichgültig, ohne von der Angst des Barons sich im mindesten rühren zu lassen. Sie brauchen nur Ihres Neffen Großmuth zu vertrauen und ihm die kleine Episode mitzutheilen, die vor fünfzehn Jahren in einem Pariser Hospitale spielte. Soll ich Ihnen sagen, von was wir gestern sprachen? — Von Isabella. Mr. Peter Dangerfield erzählte mir, daß er sich ihrer erinnere, als sie ein zweijähriges Mädchen mit ihren Eltern nach Indien abreiste. Ich fragte, ob er sich vorstellen könne, wie sie damals aussah, aber das konnte er natürlich nicht." — Mrs. Vavasor lachte. — „Und wissen Sie Sir Robert, daß er die Erbin von Scarswood liebt, daß er gestern um sie warb — —"

„Was? und was sagte Isabella?"

„Sie nannte ihn wenig schmeichelhaft einen häßlichen krüppelhaften Zwerg und wies ihn ab, wie nur sie jemand abzuweisen versteht. Er ist nicht hübsch, und Miß Dangerfield schwärmt für Schönheit. Auch in der Hinsicht gleicht sie ihrer Mutter. Mr. Peter Dangerfield erhielt gestern Abend einen Korb, und doch glaube ich Ihnen zu einem Schwiegersohn Glück wünschen zu dürfen, lieber Baron."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Entschuldigen Sie; Isabella dürfte es nicht gern sehen, wenn ich mich in ihre Herzensangelegenheiten mische. Zudem wird eine solch zärtliche Tochter keine Geheimnisse vor dem Vater haben, und Ihnen Alles selbst sagen. — Ich aber verspreche Ihnen, Scarswood-Park vor Ihrer Tochter Trauung zu verlassen."

Der Baron betrachtete Sie mit schmerzlichen ängstlichen Schweigen: diese Worte bargen eine Drohung. „Vor ihrer Trauung? Isabella zählt siebzehn Jahre und es mögen vier, fünf Jahre vergehen, bevor sie heirathet. Ich verstehe Sie nicht, Harriet, und bitte Sie, deutlich zu sprechen. Gott weiß, ich will nicht hart gegen Sie sein, will Ihnen so viel Geld geben, als Sie wollen, und gerade Sie sollten nichts thun, was Isabella schaden könnte. Verrathen Sie mich nicht, knicken Sie nicht des jungen Lebens Glück! Ich weiß wohl, daß ich mit der Wahrheit nicht zurückhalten sollte, Ehre, Pflicht und Gewissen verlangen es, aber ich kenne den Erfolg und wage es nicht." Ein unterdrückte Schluchzen ließ des alten Soldaten Stimme erbeben. „Ich liebe Isabella mehr, als je ein Vater sein Kind liebte, inniger denn je, seit Gefahr sie bedroht. Wenn Sie schweigen, ist nichts zu fürchten. Harriet, um Gottes willen, nennen Sie eine beliebige Summe und verlassen Sie das Haus!"

Sie lauschte den Worten ohne jedwede Regung von Mitleid. Es lag ein Zug von unbeugsamer Härte um ihre Lippen, eine beinahe teuflische Bosheit in ihren Blicken.

„Ich werde zehntausend Pfund verlangen und Scarswood Park eine Woche vor Miß Dangerfields Hochzeitstag verlassen. Je schneller also dieser Termin bestimmt wird, desto besser. Das ist mein letztes Wort."

„Eine Woche vor Bellas Hochzeitstag. Ich sage Ihnen, das Kind denkt nicht an's Heirathen."

„Und ich sage Ihnen, sie denkt wohl daran. Siebzehnjährige Kinder haben heut' zu Tage gar eigene Ideen. Miß Dangerfield erhielt gestern Abend zwei Anträge; einen verwarf sie, den andern nahm sie an. Gedulden Sie sich, Baron, der Schwiegersohn wird noch im Laufe des Tages erscheinen, und da Isabella auf seiner Seite ist, wird Ihre Antwort selbstverständlich bejahend ausfallen und wäre er der ärgste Schuft in England. Wenn das Mädchen Sie beschwören ließe, daß schwarz weiß sei, Sie würden es thun und es halb glauben. Sie sind zu alt, um klug zu werden, Sir Robert, sonst würde ich mich bemühen, Ihnen begreiflich zu machen, daß es Thorheit ist, irgend Jemand mit solch' blinder Liebe und Hingebung zu umfassen. Niemand verdient es. Sie würden sterben, um Isabella zu beglücken; mehr noch, Sie, die Seele der Ehrenhaftigkeit, begehen ihretwegen eine unehrenhafte Handlung: und Isabella? Sollte es Ihnen einfallen, sich zwischen sie und den hübschen Abenteurer zu stellen, den sie vor drei Wochen zum ersten Mal sah, sie würde Sie für einen Tyrannen erklären. Nun kennen Sie meinen Vorschlag; wir verstehen uns hoffentlich, und können künftig das unliebsame Thema unberührt lassen. Das Eine nur bitte ich, sehen Sie nicht aus wie ein Martyrer, lieber Baron, die Leute bemerken sonst, daß Sie ein Geheimniß haben und bemühen sich es zu entdecken. — Ah, da kommt endlich das Fräulein." (Forts. folgt.)

achten, wie die Zeitungen — genannt ist die social-demokratische und die „gegnerische" Presse — sich über die Person des Reichskanzlers auslassen, und solche, da eine Verfolgung der betreffenden Blätter nur auf persönliches Verlangen desselben stattfinden kann, die anrüchigen Stellen angestrichen einzusenden, damit dieselben durch Vermittelung des großherzoglichen Ministeriums dem Reichskanzler übermittelt und durch diesen die nöthigen Schritte zur Verfolgung der betreffenden Blätter geschehen können. Bei diesem Erlaß ist natürlich nicht blos auf die in der Gemeinde des betreffenden Bürgermeisters selbst erscheinenden Blätter, sondern überhaupt auf alle Zeitungen reflectirt, die dem Bürgermeister etwa unter die Augen kommen. So wird's wahrscheinlich auch an andern Orten gemacht, und so ist dies Räthsel der Natur erklärt.

— Um der in unserer Zeitung vom 15. Januar charakterisirten „liberalen Schlußmacherei in etwa zu begegnen, hat die Centrums-Fraktion sich dahin geeinigt, in besonders flagranten Fällen den Valentin'schen Schlußanträgen ihrerseits Anträge auf namentliche Abstimmung entgegenzustellen. Zur Zeit, als im preußischen Abgeordnetenhause die Maigesetze debattirt wurden, hat dieses Mittel sich in so weit bewährt, als die Majorität sich herbeiließ, stets vor dem Beginne der Debatten der Redefreiheit zu Gunsten des Centrums gewisse Concessionen zu machen.

— Der frühere Director der bekanntlich ganz am Anfange des „Culturkampfes" aufgehobenen katholischen Abtheilung im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, Dr. Krätzig, war bei seiner Entfernung zur Disposition gestellt worden, also im Staatsdienste verblieben. Da er jetzt eine Privatstellung bei dem Grafen Schaffgotsch in Schlesien angenommen hat, so mußte er zuvor den Abschied oder die vollständige formelle Entlassung nachsuchen, und dieses Gesuch hat der Kaiser nach der „Frankfurter Zeitung" in einer für den Entlassenen sehr ehrenvollen Weise ertheilt. Krätzig wurde von der Oberstaatsanwaltschaft in's geistliche Ministerium berufen, wo er im Interesse der Ultramontanen gewirkt hat.

* **Flatow**, 13. Januar. Der in dem Kirchdorfe Zakrzewo angestellte Vikar Zboromski, der schon einige Male wegen unbefugter Ausübung kirchlicher Handlungen bestraft worden war, ist jetzt aus dem Regierungsbezirk Marienwerder ausgewiesen. Natürlich wollte er nur der „Gewalt" weichen und wurde deshalb durch den Gensdarm zur Bahn begleitet. Die Gemeinde folgte ihm bis dahin unter Absingung religiöser Lieder, auch die Glocken wurden geläutet. (K. H. Z.)

* **Frankfurt**, 16. Januar. Der hier wohnende Reichs- und Landtags-Abgeordnete, Geh. Rath von Savigny, wird in Berücksichtigung seiner angegriffenen Gesundheit während der demnächst beginnenden Landtagssession seinen Platz im Hause noch nicht wieder einnehmen.

* **Carthaus**, 13. Januar. Vor einigen Tagen ereignete sich bei dem hiesigen Standesamte ein recht interessanter Fall. Ein heirathslustiger Jüngling erschien mit seiner Auserwählten und meldete das Aufgebot an. Am folgenden Tage war der Standesbeamte nicht wenig erstaunt, denselben Heirathskandidaten, aber mit einer zweiten Dame erscheinen zu sehen. Auf seine Frage erwiderte derselbe etwas verlegen, er habe sich gestern geirrt und sei inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese zweite Geliebte die richtige sei, auch einen moralischeren Lebenswandel geführt habe. Er bat den Standesbeamten, die Verlobte vom vorigen Tage zu löschen und die neue hineinzurücken, was denn auch geschah. (D. Z.)

♤ **Aus dem Siegkreise**, 14. Jan. Die „Deutsche Vereins-Corresp." schreibt zur Vertheidigung der Altkatholiken und deren Auflehnung gegen die Beschlüsse des Vatikanums: „Was ist Mehrheit? Mehrheit ist Unsinn; Verstand ist stets nur bei Wenigen gewesen." Aber, Herr v. Sybel, dachten Sie in diesem Augenblicke gar nicht daran, daß die Mehrheit Ihrer Partei im Reichstage und Abgeordnetenhause herrscht? Ist auch dort Mehrheit ein Unsinn, und nur bei Wenigen der Verstand? Nein Herr Professor, wie unhöflich gegen Ihre Freunde!

Schweiz.

ω **Aus der Schweiz**, im Januar. Noch am Schlusse des alten Jahres wurde die liberale Schweiz vom schrecklichen Ultramontanismus nahezu in den Abgrund ihres Unterganges gestürzt. Ein ultramontaner Zeitungskorrespondent hatte sich vermessen, in den letzten Tagen der Session der letzten Bundesversammlungen und am Tage, als in Bern ein altkatholischer Kongreß stattfand, an zwei französische Blätter, den „Univers" und den „Français", die Nachricht zu telegraphiren, die Regierung von Bern beabsichtige, in der nächsten Zeit die hiesige, seit zehn Jahren von den Beträgen aller katholischen Länder, sowie auch der schweizerischen Kantonsregierungen und von Tausenden von Privaten erbaute katholische Kirche den wenigen Altkatholiken, d. h. den vier Stück altkatholischen Theologie-Professoren, Friedrich, Görgens, Hirschwälder und Herzog und ihren acht Stück Studenten zu übergeben; man erwarte zwar Noten der französischen, österreichischen und italienischen Gesandten, aber die Berner Regierung sei entschlossen, darüber hinwegzugehen. Die französische Telegraphenverwaltung lieferte die beiden Depeschen aus politischen Gründen nicht ab und machte hiervon dem Telegraphenbureau in Bern Anzeige und die Geschichte kam bis vor den schweizerischen Bundesrath, wo einige Mitglieder gute Lust hatten, ein Stück Landesverrathsgeschichte aus den beiden verunglückten Depeschen zu fabriciren. Die Mehrheit beschloß jedoch, einer so unbedeutenden Geschichte keine weitere Folge zu geben; nur wurde die Sache unmittelbar vor dem Genfer Großrathsbeschluß, welcher den dortigen Römisch-Katholiken die neue Notre-Dame-Kirche stehlen wird, vom Bundesrath der liberalen Presse übergeben mit der obligatorischen Hinweisung auf die eidgen. Strafgesetzbestimmungen gegen Hochverrath und Anrufung fremder Intervention. Ueber diese Altjahrabendkommödie haben natürlich alle vernünftigen Leute gelacht, nur ein Theil der höhern katholischen Diplomatie hat sich veranlaßt gefunden, gegen solche Mittheilungen an auswärtige Blätter zu warnen. Schon seit längerer Zeit ist man im katholischen Lager darüber nicht recht im Klaren, welche Rolle die Regierung des Cantons Luzern, d. h. des größten katholischen Cantons der Schweiz, spielt. Die Katholiken sind über diese Doppelgänger-Regierung ebensowenig im Klaren, wie die Liberalen; doch scheint Eines festzustehen, daß nämlich einzelne Führer der katholischen Partei zu Hause und im Canton eine hochconservative, in Bern droben und in der schweizerischen Bundesversammlung aber eine möglichst liberale Rolle spielen, bis sie ein Mal ganze und deutliche Farbe werden bekennen müssen.

Unsere neue Bundesgesetzgebung über die Civilehe und vollständige Ehescheidung trägt bereits ihre Blüthen und Früchte noch bevor sie vollständig in Kraft getreten ist. Es melden sich Leute zur Heirath — und die Heirath muß ihnen gestattet werden — welche, ganz wörtlich wahr, entweder Beide noch im Zuchthaus oder Beide im Armenhaus sich befinden. Die traurigste Folge einer solchen Gesetzgebung wird die sein, daß die Gemeinden, welche in der Schweiz die Armenversorgung meistens ganz allein in den Händen haben, die Pflicht der Armenunterstützung auf dem Steuerweg einfach abschaffen werden; dann mögen Diejenigen für die armen Eheleute und deren noch ärmere Sprößlinge sorgen, welche dergleichen unpraktische Gesetze berathen und beschließen. Ihre legislatorische Blindheit wird einfach auf dem nächsten Wege zur vollendetsten Barbarei führen. Uebrigens heirathet man schon seit längerer Zeit in höhern liberalen Regionen bei uns in der Schweiz ungefähr wie die Hasen auf dem Felde und da muß man sich nicht wundern, wenn die Gesetze solcher Staatsmänner ihrem Familienleben ziemlich ähnlich sehen.

Frankreich.

— Der erste vom Marschall Mac-Mahon gegebene Ball ist äußerst glänzend ausgefallen. Ueber 6000 Personen wohnten dem Feste bei. Die meisten Mitglieder der Familie d'Orleans und der Bourbons d'Espagne, sämmtliche Minister, die Botschafter und Gesandten, so wie eine Menge hervorragender Persönlichkeiten waren anwesend.

Italien.

* **Rom**, 11. Januar. Der Kreuzztg. wird geschrieben. Bei dem hiesigen Tribunal soll eine wichtige Eidesfrage anhängig gemacht werden. Es handelt sich nämlich um die Bedeutung des Eides, den die Deputirten leisten müssen, um an den Sitzungen der Kammer Theil nehmen zu können. Der Abgeordnete Cavallotti ließ vor seinem Eintritte in den Palast Montecitorio einen Brief in die „Capitale" gelangen, den er hernach an den Kammerpräsidenten sandte. In diesem Briefe erklärte er, daß er den vorgeschriebenen Eid wohl geleistet hätte, daß er aber dieser „Formalität" [!] weder einen religiösen noch einen politischen Werth beilegen könne. Der Staatsanwalt Herr Ghiglieri ließ die betreffende Nummer der Capitale in Beschlag nehmen und jetzt verlangt er von der Kammer die Erlaubniß gegen Cavalotti einen Proceß einzuleiten. —

Spanien.

* **Madrid**, 16. Jan. Die „Ag. Hav." telegraphirt die folgende seltsame Nachricht in alle Welt hinaus: „Hendaye, 16. Jan. Heute wurde Zarauz durch den Capitain Zembsch, den Commandanten des deutschen Kanonenbootes Nautilus besetzt. Die Carlisten, bemerkt die Depesche, wurden zurückgeworfen." [Hoffentlich beruht diese Nachricht auf einem Irrthum, weil ein solches Vorgehen sich mit dem Princip der Nichtintervention kaum vertragen würde. Dazu sind in Spanien die Kastanien nur mit verbrannten Fingern zu holen.]

Großbritannien.

* **London**, 12. Januar. Der Präsident der katholischen Union von Großbritannien, Herzog von Norfolk, veröffentlicht in der „Times" einen kurzen Bericht über den Streit zwischen der katholischen Kirche und der preußischen Regierung zur Information des englischen Publikums. Der Verfasser dieses Berichts, „eine wohlbekannte und höchst geachtete Persönlichkeit" in Deutschland, wie es dort heißt, theilt mit, daß bis jetzt fünf Bischöfe in's Gefängniß gesetzt und alle mit Ausnahme desjenigen von Osnabrück mit Geldstrafen belegt seien. Wie viele Priester augenblicklich sich im Gefängniß befinden, sei ungewiß, bis zum 31. December vorigen Jahres aber seien 1400 Priester entweder eingesperrt oder mit Geldstrafen belegt und ungefähr 100 außer Landes verwiesen worden. Meist würden die Gefangenen anständig behandelt, nur in Düsseldorf und Cleve würden sie in einem und demselben Raum mit den Criminal-Verbrechern gehalten. Im nächsten Landtage werden die katholischen Mitglieder darüber erstaunliche Mittheilungen machen. Die Strafen fallen sehr verschieden aus. Die Zahl der gesperrten Priester sei ungefähr ebenso zahlreich, wie diejenige der im Gefängniß befindlichen. Vor Hausdurchsuchung durch die Polizei sei Niemand sicher; „es sei unmöglich, heißt es wörtlich, Etwas, was Bismarck mißfalle, zu sagen oder zu schreiben, ohne vor Gericht gezogen zu werden." Am 16. December habe der Reichstagsabgeordnete Sonnemann von Frankfurt alle Welt durch die Mittheilung, daß Bismarck in kurzer Zeit 784 Personen wegen Beleidigung verklagt habe, auf das höchste überrascht; eine arme Nähterin selbst sei vor Gericht geschleppt worden, obgleich sie um Verzeihung gebeten. „Und Sie haben keine Vorstellung, heißt es dann, wie viel Dinge er (Bismarck) als Beleidigung seiner Person ansieht. So hatte z. B. ein jüdisches Blatt in Wien, die „N. Fr. Pr." gesagt, daß Fürst Bismarck einige Briefe der österreichischen Kaiserfamilie an die Königin Augusta von Preußen im Jahre 1866, welche den Krieg zwischen Oesterreich und Preußen hätten abwenden können, zurückgehalten habe. Diese Behauptung wurde von einem katholischen Blatte in Preußen citirt, zugleich mit der Bemerkung „daß sie nicht glaublich sei", und Bismarck lud den preußischen Herausgeber vor und derselbe wurde für 3 Monate in's Gefängniß gesetzt." Die Ansicht, so schließt der Bericht, daß die katholischen Bischöfe und Priester vom preußischen Staate bezahlt würden, sei irrig. Im Jahre 1803 wurden alle katholischen Kirchen, Klöster ꝛc. säcularisirt und die Kurie erklärte sich später damit einverstanden, unter der Bedingung, daß die Regierung jährlich eine große Summe den Bischöfen und Kapiteln zahle und daß sie vor dem Jahre 1830 Waldungen, deren Revenuen dem Betrage gleichkämen, abtreten sollte. Diese letztere Bedingung ist nie erfüllt worden und die Regierung zahlte uns eine solche Summe, welche dem Ertrage des 1803 säcularisirten Kirchereigenthums gleichkommt. So nahm man z. B. einer Kirche Eigenthum im Werthe von 1050 Lst. jährlicher Revenue, welches jetzt 2000 Lst. abwirft, allein die Regierung zahlt seit 1803 etwas mehr als 150 Lst. Tausende von Priestern empfangen gar nichts.

Rußland.

* **Petersburg**, 12. Jan. Die Regierung in Rußland leidet bekanntlich nicht an allzu großer Weichherzigkeit, allein was das „N. W. T." mittheilt, übersteigt doch die gewöhnlichen Begriffe. Die Gewähr dem „N. W. T." selbst überlassend, theilen wir Nachstehendes mit: „Unsere Regierungsblätter thun sich sehr viel darauf zugute, daß es die russische Staasmännerweisheit schließlich dazu gebracht habe, doch einmal anstatt des Deficits einen kleinen Ueberschuß bei dem Staatsrechnungs-Abschlusse herauszubringen, den man sich übrigens beeilte, durch nicht präliminirte, über die Gränzen des Budgets hinausgehende Angaben wieder verschwinden zu lassen. Die russischen Provinzialblätter klären nun die Ursachen dieser noch nicht dagewesenen Erscheinung dahin auf, daß sie übereinstimmend melden, daß sie neuestens für die Steuerrückständler die unter dem humanen Regime des Kaisers Alexander bereits abgeschaffte Prügelstrafe wieder eingeführt. Nach der „Russ. Ztg." wurden zum Beispiel in einem Orte des Moskauer Gouvernements an einem Tage alle siebzehn solcher saumseligen Unterthanen des Czaren nach der Reihe vor dem Gemeindehause auf die Bank gelegt und mit einem entsprechenden Quantum von Stockschlägen versorgt, die sie zum Zahlen bewegen mögen."

Afrika.

* Der „Leeds Mercury" veröffentlicht eine ihm von zuverlässiger Seite zugegangene Proklamation der Königin von Madagascar, d. d. 2. October 1874, welche die Freilassung aller Sclaven anordnet, die seit dem Datum des mit Großbritannien am 9. Juni 1865 geschlossenen Vertrages zur Unterdrückung des Sclavenhandels in ihr Königreich importirt wurden. Diese kluge Königin heißt Ranovalomanjako I. und ihr Premierminister Rainilaiarivony.

Neueste Nachrichten.

* **Madrid**, 17. Jan. „König" Alfons wird morgen nach der Nordarmee aufbrechen.

* **London**, 17. Jan. Nach dem „Observer" hat [unserer Voraussetzung zuwider] Hartington am meisten Aussicht, der Nachfolger Gladstone's zu werden.

* **Bayonne**, 17. Januar. (Carlistische Quelle.) Die Nachricht einer preußischerseits versuchten Landung in Zarauz ist bisher noch durch keine andere Meldung bestätigt. Die Carlisten sind ihrerseits entschlossen, jedem Versuche dieser Art den energischsten Widerstand entgegensetzen zu wollen; zudem stellen sie durchaus in Abrede, auf die Brigg „Gustav" geschossen zu haben, setzen vielmehr dem Berichte des Consuls Lindau die Dankesbezeugungen gegenüber, welche die Bemannung des „Gustav" an die carlistischen Behörden gerichtet hat. Sie würden das Schiff unbeanstandet ausgeliefert haben, wenn die Eigenthümer sich zur Zahlung der Zollgebühren hätten verstehen wollen. [Ein Telegramm aus Kiel ferner nennt die Meldung einer Ausschiffung von 100 Mann zum Mindesten ungenau, da die Bemannung des „Nautilus" aus höchstens 60—70 Mann bestand.]

* **Constantinopel**, 16. Jan. Savfet Pascha ist an Stelle des [wüthenden Katholikenfressers] Aarifi Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Stadttheater.

; **Düsseldorf**, 16. Januar 1875.

„Die weiße Dame," welche gestern in Scene ging, muß überall bei nur einigermaßen leidlicher Darstellung ihr Publikum finden, auch da, wo durch wiederholtes Auftreten allbekannter Berühmtheiten in der Haupt-Rolle des Georg Brown der Geschmack etwas verwöhnt und die Erwartung unwillkührlich höher gespannt sein kann. Es liegen eben zu viele Schönheiten in Musik und Inhalt. Diese erlauben aber dem Darsteller von begrenzteren Mitteln ganz entschieden, seine Hauptaufgabe in der Erreichung des für ihn Möglichen zu erblicken, und wenn dieses durchweg correct geboten wird, kann das Publikum auf besondere Kunststückchen gerne verzichten. Beifall fand Herr Georg mit dem Liede „Komm, holde Dame" sowie in den späteren Scenen, in welchen die dunkele Erinnerung an die Kindheit wieder auflebt und die muthwillige Heiterkeit des Charakters für den Augenblick zurückdrängt. Um jedoch diese letztere vorwiegende Eigenschaft des jungen Kriegers ins richtige Licht zu stellen, der bei gesunden Gliedern und kargem Solde nicht die geringste Veranlassung zur Unzufriedenheit erblickt, bedarf es etwas größerer Geschmeidigkeit in der Darstellung.

Der Gaveston des vorzugsweise zu komischen Baß-Partien berufenen Herrn Becker verscheuchte schon im Terzette des zweiten Aktes in gesanglicher Beziehung unsere Furcht bezüglich des Gelingens, während uns aus seiner Erscheinung und Darstellung trotz ihrer subjectiven Sicherheit der raffinirte, mit keiner komischen Schwäche behaftete Betrüger Gaveston nicht rein genug entgegentrat.

Die Rolle der „Anna" war bei Frl. Schaffrott nicht übel aufgehoben, stand jedoch in schauspielerischer Beziehung hinter ihrer neulichen Leistung im Waffenschmied zurück. Etwas mehr Geisterhaftigkeit bei dem Auftreten der verschleierten Erscheinung und Ausdruck der stillen Liebe zu Georg, besonders in der Versteigerungsscene, dürfte den Intentionen des Dichters entsprechen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 18. Januar.

** Bei Anlage einer Allee am Tannenwäldchen wurden dieser Tage von den mit Auswerfen der Gruben beschäftigten Arbeitern 1—1½ Fuß unter der Erdoberfläche, in gerader Linie je 12 Fuß von einander entfernt 8 Stück römische Urnen mit Asche gefüllt, und Ueberreste von Knochen in deren Nähe vorgefunden. Eine Urne ist ziemlich gut erhalten und ist der Besitzer des Grundstücks gern bereit, Freunden von Alterthümern diesen Fund zu zeigen.

(*) Heute als am Tage des Krönungsfestes wird in der hiesigen Realschule eine Feierlichkeit veranstaltet werden.

(*) Ein Bummler von hier weiß sich ein regelmäßiges und billiges Logis zu verschaffen. Jeden Abend legt er sich im Hofgarten, sobald er eines Schutzmannes ansichtig wird, mitten auf die Straße nieder. In Folge dessen wird er dann ebenso regelmäßig ins Speckkämmerchen übergeführt.

(*) Was nicht der Telegraph alles entdeckt! Vorigen Samstag trat bei einer hiesigen Herrschaft ein neues Dienstmädchen ein. Der Dienstherr befand sich in den oberen Räumen in Gesellschaft eines Dieners, als plötzlich nach 10 Uhr Abends der auf seinem Zimmer angebrachte Haustelegraph spielte und die mit derselben in Verbindung stehende Uhr Besuch im Empfangsalon anzeigte. Neugierig, wer denn so spät sein bestes Zimmer behre, schickt der Herr seinen Diener, um nachzusehen, war aber nicht wenig erstaunt, als die gehorsamste Meldung lautete: „Anne-Marie empfängt eben ihren „Schatz" Unteroffizier vom 39. Regiment." Bei dem Letztere soll denn sofort ein kleiner Platzwechsel vom sammtenen Sessel aufs Straßenpflaster erfolgt sein, während die neu eingetretene Anne-Marie nächstens einen anderen „Empfangsalon" wird benutzen müssen, da sie bereits gestern ihrer für eine so feine Dame wenig passenden Stelle huldvollst enthoben ward.

(*) Verschiedene Bürger von hier wurden mit Gewinnen der Kölner Dombau-Lotterie beglückt. Ein ziemlich bedürftiger Mann besaß 3 Loose, von welchen das eine mit 10,000, das zweite mit 1000 Thalern bedacht wurde. Ferner fielen in die Collecte des Herrn Rings hierselbst ein Gewinn von 5000, einer von 2000, einer von 1000 und mehrere kleinere Gewinne, so daß Düsseldorf in diesem Jahre vom Glück ziemlich begünstigt worden ist.

(*) Verhaftet in der Nacht von Samstag auf Sonntag 5 wegen Scandalirens, ein Trunkenbold und eine Frau, welche ihrem Manne das Leben versalzte; von Sonntag auf Montag ein Bettler, zwei Trunkenbolde, ein Obdachloser und einer wegen Einschleichens in eine fremde Wohnung.

Meteorologisches. Düsseldorf, den 18. Januar, Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,55 Meter. Wind: S-O. Luftwärme: + 4½. Barometer: 27—11½.

** **Uedesheim**, 17. Jan. Gestern erschien in dem hiesigen Pfarrhause der Bürgermeister Plum aus Norf in Begleitung bewaffneter Macht, dreier Gendarmen und des Polizeidieners von hier, um mit Hülfe eines fremden Schlossers das Pfarrarchiv zu öffnen, und wurden die Akten des Frühmesserfonds, nachdem deren Auslieferung einige Tage vorher erfolglos verlangt worden, von dem genannten Bürgermeister mit Beschlag belegt.

* **Gladbach**, 13. Jan. In der gestrigen Lehrer-Conferenz theilte, wie der „Niederrh. Volksztg." geschrieben wird, Herr Kreis-Schulinspector Kentenich den Lehrern u. a. eine Regierungs-Verfügung mit, nach welcher nicht bloß der Ortspfarrer in den Schulen seiner Pfarrei, sondern auch der Landdechant in den Schulen seines Decanates die nach Art. 24 der Verf.-Urk. den Religions-Gesellschaften zustehende Leitung des Religions-unterrichtes auszuüben habe. Derselbe sei nach vorheriger Anzeige bei dem Kreis-Schulinspector befugt, die Religionsstunden der Lehrer zu besuchen, in Abwesenheit der Kinder dem Lehrer etwa nöthig scheinende Bemerkungen über Art und Inhalt des Unterrichtes zu machen und eventuelle Klagen durch den Kreis-Schulinspector zur Kenntniß der Regierung zu bringen.

* **Essen**, 15. Jan. Wie die „Ess. Vztg." vernimmt, ist ein Tunnel auf der Berg.-Märk. Eisenbahnstrecke Essen-Werden bei Rellinghausen gestern Nachmittag theilweise eingestürzt. Weiteres Unglück soll dabei nicht vorgekommen sein.

* **Trier**, 12. Jan. In Folge des in der Kirche zu St. Laurentius stattgefundenen „Aufruhrs" wurde gestern Mittag hierselbst noch eine sechste Person, die Haushälterin des Herrn Domvikar Herrig, verhaftet und sofort nach dem Justiz-Arresthause in Saarbrücken abgeführt.

Zehnte Ziehung der Dombau-Lotterie

am 15. Januar 1875.

Gewinn zu 2000 Thlr. fiel auf Nr. 41498.
Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 232717 349915.
Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 124687 173927 349223.

Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 2403 10412 22443 42252 46584 106499 117115 119159 156220 175070 187210 203210 205385 235186 235742 2[illegible]945 250896 272040 279964 285193 303488 303621 305418 318668 328374.

Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 1592 5997 11007 13929 31351 36366 47233 71295 76786 82431 99598 102556 115018 116222 118542 121377 121634 123634 139743 154335 181286 188217 189176 190883 191316 191481 193860 197219 198173 202135 208484 227735 231369 240472 242012 244575 264606 266589 276638 286927 288946 290938 298301 300074 314059 326039 327928 336567 337586 341477 341953 343649 348395.

Gewinne zu 50 Thlr.

2291 6861 6965 8491 16015 18314 21188 23521 27648 31315 33008 34003 37243 44505 55848 59764 62528 63627 73164 73508 85667 90540 93013 100013 101326 107427 111122 112257 112784 114424 114657 117080 123883 127476 128033 129091 132693 140525 143039 147693 149056 153261 153554 169463 172056 172367 175754 182943 184493 194961 196896 198123 198175 200239 202909 202995 203374 207964 209731 211020 215445 218821 218976 219057 219550 219848 223170 223599 223627 226165 232252 239603 239995 240340 241987 245704 252380 252408 253158 262254 272614 280647 281810 283365 283369 286900 290030 292918 293981 301717 303849 304337 314634 324136 327353 336493 337633 338309 338996 346564 346781 346878 347940.

Gewinne zu 20 Thlr.

1037 1271 1742 1966 2126 2482 3336 3489 4740 4785 5407 6041 6490 6562 7341 7846 8145 8845 8971 9070 9430 10630 10666 11240 11305 11369 12780 13448 13552 14451 14847 15477 16116 16889 17006 17150 17259 17591 17925 18631 19137 19152 19407 20073 20830 20929 20994 22293 22332 24819 24986 25235 25293 25662 26013 26400 27471 28806 29201 30691 31532 31662 31979 32783 34633 35670 37947 38001 38441 40251 40463 44044 44932 45693 45955 46574 48560 49893 50606 50807 52725 52877 53643 53673 54250 54677 54915 55272 55539 55767 56352 57673 59074 59863 60440 60444 60473 60528 60533 60768 60949 61005 61425 63678 63925 64116 64333 65504 65862 65890 69228 70940 70976 71753 72655 73688 74387 74614 75567 77800 78366 80827 82337 82879 83106 84205 84231 84311 84452 84579 84994 85463 86469 86640 86929 86959 87840 88282 88937 89444 91733 92078 92474 92598 92902 93015 93052 93625 94404 94490 94722 94947 95231 95661 95880 96630 96964 99284 99462 100875 101256 102256 102957 103825 105078 105388 107337 108398 108768 110397 111453 111932 112009 113561 113786 114261 114730 117482 118867 119805 119908 121874 121989 122393 122906 123939 124516 124990 126146 126615 126721 127101 127358 128472 128831 131984 132226 132244 133847 134502 135056 135213 135490 136217 137739 137805 137897 137927 138355 138390 139463 139741 141670 141677 142069 142175 142253 142437 142890 143052 143512 144939 145184 145313 145340 146229 146476 146820 146875 147881 148671 148974 151365 151950 152051 154467 154547 154646 155991 156013 156253 156540 156634 157178 158688 160805 161025 161874 162086 162105 162455 162913 163540 163563 163588 163598 163905 165004 165166 166460 167933 169844 169924 170092 171753 171893 172180 172383 172719 173137 173277 173842 174437 175385 175767 176030 176621 177077 177096 187253 177442 178262 179224 180795 181530 181817 181964 184601 185144 187082 187843 188261 188417 188637 188854 188880 189931 190051 190775 191288 191646 191717 192179 193131 193737 194081 194705 195395 195486 196450 197772 198143 200563 200706 202491 202582 202645 203076 203095 203152 204415 204513 204975 207601 207867 208350 208809 208996 209077 210326 211268 212141 212475 213660 214028 214218 214609 215214 215883 215926 216603 217048 217252 218170 218315 218354 218715 220439 221366 221367 221830 225008 225476 226769 227174 227327 227666 228257 228266 228406 228754 229108 229817 230049 230084 230243 230815 231411 232182 233093 233484 233702 234251 235580 235927 236553 236800 238017 238584 239478 240157 240315 240517 240899 241734 241885 241982 242182 242349 242513 242900 243120 243800 243908 244490 245396 245535 246414 247753 247768 248197 249126 249601 250100 250916 250968 252217 253076 253395 255131 256313 257071 257185 257545 259152 259220 259896 259953 260236 260901 261365 261789 262829 263119 263849 267439 267449 267553 268204 269455 271506 272279 274826 274911 276312 276639 277338 277690 278156 280579 281226 281298 283023 284520 285704 286935 287110 287507 287640 288441 288685 289018 289196 289783 290206 290631 292841 293465 293535 293795 295071 295833 297935 298053 298132 298825 298945 300535 300707 301291 301999 302317 303936 304005 304413 304422 305150 305754 306087 306197 306576 306931 307549 308509 308884 309528 311828 312981 315462 317844 318892 320356 320368 320581 322881 323068 323078 324333 324954 325191 325554 325841 326473 327129 327169 327320 327364 328194 328339 328570 329000 329825 330566 331201 331629 332131 332345 334377 336015 336794 337444 338416 338628 339284 339286 339336 339834 341177 341225 341753 341775 341825 342409 342520 342936 343851 344178 344384 344634 345371 345567 345643 345766 346264 346621 348033 348693 349193 349601 349662 349674.

Außerdem fielen folgende Kunstwerke auf die nachstehenden Loos-Nummern:

Loos-Nr.	
34523 (1396)	„Straße in einer Thüringischen Stadt." Oelgem. von A. Kühn in Weimar.
51335 (1459)	„Kinder im Kornfeld." Oelgemälde von J. H. Hübner in Düsseldorf.
63571 (1452)	„Hagar und Ismael." Oelgemälde von Hofmaler J. Grund in Baden-Baden.
112791 (1386)	„Tischgenosse." Oelgemälde von A. Niedemann in München.
124797 (1433)	„Schwedische Landschaft mit Wasserfall." Oelgemälde von H. E. Heyn sr. in Düsseldorf.
158379 (1407)	„Viehtransport am Bodensee." Oelgemälde von Chr. Mali in München.
160921 (1455)	„Straße in Welmich." Oelgemälde von P. J. Minjon in Düsseldorf.
165619 (1387)	„Norwegische Küste." Oelgemälde von A. Normann in Düsseldorf.
212934 (1402)	„Brautschuhe." Oelgemälde von Th. v. d. Beck in Düsseldorf.
234966 (1443)	„Mühle." Oelgemälde von H. Stromeyer in Hannover.
257299 (1454)	„Winterlandschaft." Oelgemälde von H. Goertz in Köln.
260126 (1410)	„Schwedisches Bauernmädchen." Oelgemälde von Frl. J. Morgan in Düsseldorf.
262612 (1446)	„Die Memnonsäulen in Aegypten." Aquarell von F. Perlberg in München.
273822 (1425)	„Glücklich daheim." Oelgemälde von F. Pendel in Düsseldorf.
289584 (1413)	„Der Hausonkel." Oelgem. von H. Wieschebrinck in Düsseldorf.
293432 (1462)	„Mondscheinlandschaft." Oelgem. von L. Scheins in Düsseldorf.
299127 (1377)	„Interieur." Oelgemälde von H. Vosberg in Hannover.
303451 (1398)	„Aus dem Sabiner Gebirge." Oelgemälde von A. Flamm in Düsseldorf.
311656 (1424)	„Der alte Schiffszimmermann." Oelgemälde von C. J. Lorck in Düsseldorf.
320794 (1109)	„Baierische Post." Oelgem. von F. Quaglio in München.
334099 (1394)	„Architecturbild." Oelgemälde von D. Gerhardt in Düsseldorf.
339182 (1406)	„Mondschein am Chiemsee." Oelgemälde von A. Schliecker in Hamburg.
341611 (1426)	„Wasserfall." Oelgemälde von G. Genschow in Düsseldorf.

* London, 11. Jan. Ein Juwelen-Diebstahl wurde am Freitag Abend in der Wohnung des Grafen Morella unweit Virginia Water, Windsor, verübt. Während die Familie zu Tische saß, wurden aus dem Ankleidezimmer der Gräfin goldene Uhren, Ketten, Brochen, Halsbänder, Ringe und anderes Geschmeide im Werthe von 1000 Pfd. Sterl. gestohlen. Von den Dieben ist bis jetzt noch keine Spur entdeckt worden.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent in Schorrdorf. Sie müssen sich an die Ihnen zunächst gelegene Poststation halten und energisch auf rechtzeitige Ablieferung dringen. Wir können doch nichts weiter thun, als pünktlich absenden. Sollte Ihrem Ansuchen jedoch nicht entsprochen werden, so bitten wir um freundliche Benachrichtigung, da wir in diesem Falle uns an die höhere Instanz wenden werden.

Marien-Hospital.

Abonnement für erkrankte Dienstboten.

Vom 1. Januar 1875 ab wird das Marienhospital gegen Zahlung eines festen Abonnementspreises diejenigen Verpflichtungen übernehmen, welche den Dienstherrschaften nach §. 26 der Gesinde-Ordnung vom 19. August 1844 in Bezug auf die Verpflegung ihrer Dienstboten bei deren Erkrankung obliegen, einschließlich der ärztlichen Behandlung, der Arzneien und der Wäsche. **Auch solche Dienstboten, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, sind von der Aufnahme im Marien-Hospital nicht ausgeschlossen.**

Der Abonnementspreis beträgt jährlich für **einen** Dienstboten 6 Mark, für jeden fernern Dienstboten derselben Dienstherrschaft 3 Mark.

Das Abonnement muß sich auf sämmtliche Dienstboten einer Dienstherrschaft erstrecken und begründet nur in diesem Falle einen Anspruch auf Spitalpflege.

Anmeldungen nimmt der Rendant des Marien-Hospitals und die Oberin im Krankenhause entgegen.

Düsseldorf, den 10. Dezember 1874. 715

Der Vorstand des Marien-Hospitals.

Holz-Verkauf.

An nachstehendem Tage und Orte, um 9 Uhr Vormittags, wird der Königliche Oberförster zu Benrath in Folge des genehmigten Hauungsplans der Oberförsterei Geresheim pro 1875, folgende Holzquantitäten öffentlich und meistbietend versteigern, nämlich:

Dienstag den 26. Januar d. J.,

in der Behausung des Herrn Kels zu Derendorf.

1. in dem Schlage Viekenberg des Forstbelaufs Kaperwald:
108 Raummeter Buchen-Scheitholz,
32 „ „ Knüppel,
2450 Stück „ Schanzen;

2. am Bauernhaus:
132 Raummeter Buchen-Scheitholz,
2405 „ „ Schanzen,
31 Klafter Kiefern-Reiser;

3. am Hülsberg:
32 Raummeter Buchen-Knüppel,
20 Haufen Buchen-Reiser (Gartenholz),
1 Buchen-Nutzstamm.

4. an der Kalkstraße:
ca. 20 Raummeter Kiefern-Knüppel.

Im Termine kann gleich bezahlt werden.
Benrath, den 12. Januar 1875. 712

Königliche Oberförsterei.

St. Seb. Schützen-Verein

V. Comp.

Dienstag den 19. Jan., Abends 8½ Uhr,

Compagnie-Versammlung.

Montag den 25. Jan., Abends 8 Uhr,

Hauptmann und Offizier-Wahl

im Comp.-Lokale des Herrn **H. Orths,** Mühlenstr. Nr. 8,
704 **Der prov. Hauptmann.**

Titular-Fest

des Himmelgeister St. Sebast. Schützen-Vereins,
Mittwoch den 20. Januar, 9 Uhr Morgens

Hochamt; 1 Uhr Fest-Essen

bei Herrn **Fr. Gather,** wozu einladet
711 **Der Vorstand.**

Dr. Jos. Pütz,

pract. Arzt etc.,
bis jetzt 1. Assistenz-Arzt des Hrn. Professor Dr. Esmarch, chirurg. Klinik, Kiel wohnt:

Düsseldorf,
2 Wehrhahn 2.

Sprechst.: Morgens 8 — 10
Nachmittags 3 — 5.

Fettes 721
Ochsenfleisch,
beste Qualität von 6 bis 7 Sgr. 4 Pf. bei **J. Sauer,** Marktstraße 10.



Ein Geschäftshaus mit Hofraum und Hintergebäude mit 2—3000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Lage und des Preises unt. Litr. **I. W.** 28 an die Exp. 610



Ein Haus ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Offerte sub. W. 18 bef. die Exped. 698

Schreinergesellen
und ein Lehrling gesucht von
Joh. Wadenpohl,
613 in Himmelgeist.

Ein properes Mädchen, 28 Jahr alt, katholisch, sucht Stelle als Küchenmädchen, am liebsten bei Krefeld. Wer sagt d. Exp. 729

Eine Person gesetzten Alters, kath. Confession, in allen weiblichen Handarbeiten, namentlich im Waschen und Bügeln erfahren, wird zum 1. März d. J. auf einem größern adelichen Gute als Haushälterin gesucht.
Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfr. 724

Ein Gärtner

vom Lande mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Eintritt bis zum 1. Februar. Die Exped. sagt wo. 717

Zwei erfahrene Sattler-Gehülfen auf Wagen- und Geschirr-Arbeit für dauernde Beschäftigung gesucht. Näh. Mühlenstr. 10. 707

Ein junges Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau und im Laden Näheres in der Exp. 695

Ein starker Junge sucht Stelle als Bäcker oder Müller. Näh. in der Exped. 696

2 Mädchen vom Lande, 18 und 21 Jahren, suchen Dienst auf Lichtmeß bei Herrsch. Exp. s. w. 701

X
Wünsche wohlangekommen zusein!

Ein
Schreinerlehrling,
der zugleich Kost und Logis erhält, gesucht.
Arnold Kofferath, Schreiner,
390 Flingerstraße Nr. 52.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit gesucht
703 Kasernenstraße 41

Eine erfahrene Ladengehülfin, welche bereits sieben Jahre in einem Colonialwaaren-Geschäft thätig war und der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bis zum 1. Februar oder später ähnliche Stelle. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl. 710

Ein Zimmer an eine einzelne Person gegen Verrichtung häuslicher Arbeit zu vermiethen. 728
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zimmer
zu vermiethen. 681
Eintrachtstraße 6, Oberbilk.

Möblirte Zimmer zu vermiethen.
Louisenstraße Nr. 4. 708

Wallstraße 64 sind gebrauchte Fenster mit Blendrahmen in gutem Zustande billig zu verkaufen. 797



Am Mittwoch den 20 ds. Mts. halte ich mit einer sehr großen Auswahl **junger Acker-** und **schwere** Pferde in meiner Behausung Markt, wozu Käufer ergebenst einlade
Bernhard Waller,
700 Pferdehändler in Ratingen



Eine gelblich rothe Bastard „Dogge" auf den Namen „Zampa" hörend, entlaufen. Dem Wiederbringer gute Belohnung am Tunnee Nr. 10. Vor Ankauf wird gewarnt.



Ein Haus
in der Leopoldstr., zu jedem Geschäft geeignet, mit großem Lagerraum zu verkaufen.
Die Exped. sagt wo. 719

Am Dienstag, den 19. Januar Abends 8 Uhr

General-Versammlung

der Brüder der St. Sebastian-Bruderschaft
bei Hrn. Fenger, Düsseldorferhof Wahl eines Lokals zur Feier des St. Sebastianus-Essens.
720 **Die Brudermeister.**

Danksagung.

Allen Denjenigen, die unserm Vater die letzte Ehre erwiesen, besonders dem Männer-Gesang-Verein „Harmonie" statten wir hiermit unsern innigsten Dank ab. 718
Geschw. Rosendahl.

Verziehungshalber eine große Parthie schöne
Früh- u. Spät-Kartoffeln
sowie
Zuckerrüben
zu verkaufen. 699
Gebr. Dülken
in Uedesheim, Wahlscheiderhof.

Zwei Landgüter

von 144 und 106 Morgen, Waizen- und Rapsboden, mit geringer Anzahlung und ein Kapital von 2000—2500 Thlr. auszuleihen durch **Friedr. Langen**
713 in Ratingen.

Warnung

vor Ankauf eines abhanden gekommenen jungen, blau getiegerten Ulmer Hundes mit gefleckter Nase. Wiederbringer gute Belohnung
720 Kasernenstraße 57

Unterhaus und erste Etage zu vermiethen. Näheres Bastionsstr. 9, 2. Etage. 813

5- bis 600 Thlr.
werden gegen billige Zinsen auf Ländereien ausgeliehen. Wo s. d. Exped. 714



Zeitungs-Maculatur
zu haben in der Expedition des Düsseld. Volksblattes.

Alle Sorten Mehl
Spezialität
Wiener Kaiser-Mehl
3, Eckstr. 3.

Champagnerflaschen
werden pro Stück zu 8 Pfg. angekauft und auf Verlangen abgeholt.
H. J. Joosten,
562 **Kreuzstraße 14.**

Verlegte meine Wohnung nach Kloster- und Kölnerstraßen-Ecke 67
Frau Bock,
Hebamme.
620

Das große Loos von 246,000 Mark wurde am 19. Mai d. Js. bei mir gewonnen.
Laz. Sams. Cohn.

Das große Loos .. 6000 Mark wurde am 19. Mai d. Js. bei mir gewonnen.
Laz. Sams. Cohn.

Auf
„No. 456"
ist bekanntlich wiederum am 19. Mai v. J.,
das große Loos und Prämie von
246,000 Mark
mit der Devise:
Glück und Segen
bei Cohn!
laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai u. Juni October November u. Dez. vor. Jahres **meinen geehrten Interessenten** die Gewinnsumme von über
960,000 Rm.
oder
Thaler 320,000
laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.
Diesmal sind wiederum!
ca. 450,000 R.-M.!
zu gewinnen. — Die von der resp. Landes-Regierung garantirte Geldlotterie von über
8 Millionen 630,000 Rm.,
ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält **nur 84,000 Loose** und werden in wenigen Monaten in **6** Abtheilungen folgende **Gewinne sicher gewonnen**, nämlich:
1 großartiger Hauptgewinn eventuell
450,000 Rchsm.
speciell **Rchs.m. 300,000, 150,000, 80,000, 60,000,** 2 mal **40,000,** 1 mal **36,000,** 6 mal **30,000,** 1 mal **24,000,** 2 mal **18,000,** 11 mal **15,000,** 2 mal **12,000,** 17 mal **10,000,** 1 mal **8000,** 3 mal **6000,** 26 mal **5000,** 43 mal **4000,** 265 mal **3000,** 3 mal **2000,** 1 mal **16000,** 12 mal **1500,** 400 mal **1200,** 23 mal **1000,** 543 mal **600,** 950 mal **300, 75** mal **240, 35** mal **200, 50** mal **180, 28300** mal **142, 12725** mal **140, 122, 120, 94, 80, 66** u. **38 Reichs-Mark.**
Die **Gewinn-Ziehung** der 1ten Abtheilung ist **amtlich** auf
den 21. u. 22. Januar
ds. Js.
festgestellt, zu welcher
das ganze Original-Loos nur 16 R.-Mark oder 5⅓ **Thlr**
das halbe Original-Loos 8 R.-Mark oder 2⅔ **Thlr.**
das viertel Original Loos nur 4 Rm. oder 1⅓ **Thlr.**
Diese mit **Regierungswappen versch. Original-Loose** sende ich gegen **frankirte** Einsendung des Betrages oder gegen **Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu. Ebenso erfolgen die **amtliche Gewinnliste** und **die Gewinngelder sofort nach der Ziehung** an jeden der **bei mir** Betheiligten **prompt u. verschwiegen.** Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch **jeden Gewinn in seinem Wohnort** ausbezahlt erhalten.
☞ Jede **Bestellung** auf ☞ diese **Original-Loose** ☞ kann man **einfach** auf ☞ eine **Posteinzahlungs-** ☞ **karte** machen.
Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Petroleum
per Liter 2 Sgr. bei
H. W. Hadeler,
680 Casernenstraße Nr. 63.

Feine Tafelbutter 14 Sgr.
„ Kochbutter 12½ Sgr.
Prima Schweizer-, Holländer-, Limburger-Käse
Häringe pr. Stück 10 Pfg. per Dutzd. 9 Sgr.
Feine Servelat- und Mettwurst per Pfd. 6 Sgr.
Apfelkraut 4½ Sgr. bei 5 Pfd. zu 4 Sgr. sowie sämmtliche Spezereiwaaren empfiehlt
A. Trieb,
493 Klosterstraße 34.

Prima Apfel-Geleé,
Möhren-Gelée,
Ia. Cacao,
Holländ. Häringe,
Russ. Kron-Sardinen,
Gesch. Erbsen, sehr schön,
Victoria Erbsen, „ „
Weisse Bohnen „ „
Gewürz- und Vanilla-Chocoladen,
Ia. Weizen-Vorschuss-Mehl,
empfiehlt **Fr. Götschenberg.**
673 Casernenstrasse № 41.

Das
Amerik. Atelier
von H. Ramm,
Kasernenstraße Nr. 61a
empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien jeder Art besonders 12 Karten für 20 Sgr. Aufnahmen täglich und bei jeder Witterung. 576

Meine

Schenk-wirthschaft
verlegte heute von Markt 5 nach Bergerstr. Nr. 28.
Franz Weiss.

Vier Zimmer zu vermiethen.
660 Annastraße 65.

Hauptgewinn ev. 450000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung. | Die Gewinne garantirt der Staat

Glücks-Anzeige.
Einladung zur Betheiligung an die
Gewinn-Chancen
der von der Landesregierung garant. großen Geldlotterie, in welcher über
8 Millionen 600,000
Reichs-Mark
sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geldlotterie, welche plangemäß nur 84,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. **450,000 Reichs-Mark** spec. R.-Mark **300,000, 150,000, 80,000, 60,000,** 2 mal **40,000, 36,000,** 6 mal **30,000 24,000,** 2 mal **18,000,** 11 mal **15,000,** 2 mal **12000,** 17 mal **10,000,** 4 mal **8000 & 6000** 60 mal **5000 u. 4000,** 263 mal **3000 und 2000,** 436 mal **1600, 1500, 1200 u. 1000,** 1498 mal **600, 300,** 160 mal **240, 200 u. 180,** 28300 mal **142,** 2975 mal **140, 122 u. 120,** 9750 m. **94, 80, 66** u. **38** R.mrk. u. kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.
Die erste Gewinnziehung ist **amtlich** auf den
21ten u. 22ten Januar
d. J.
festgestellt, und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 16 Rmk.
das halbe do. nur 8 Rmk.
das viertel do. nur 4 Rmk.
und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotene Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.
Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung sofort die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-Gelder erfolgt **von mir direkt** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**
☞ **Jede Bestellung** kann man ☞ einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.
☞ **Man wende sich daher** ☞ **mit den Aufträgen vertrauensvoll an**
Samuel Heckscher sen.
Banquier & Wechsel-Comptoir, in Hamburg.

Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag den 19. Januar, Vormittags 10 uhr anfangend,
werden in dem Hause Flingerstraße Nr. 36 verschiedene Mobilar-Gegenstände durch den Unterzeichneten öffentlich und Meistbietend verkauft u. A.:
Tische, Stühle, Oefen, Spiegel, Bilder, Kleider- und Küchenschrank, Bettstellen mit Bettwerk, Porzellan und Küchengeschirre, Leinwand, Kleider etc. etc.
Düsseldorf, den 16. Januar 1875.
694 **W. Bollig.**

St. Seb. Schützen-Verein
unter dem hohen Protektorat
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten  Carl Anton von Hohenzollern.

Titular-Fest.

Mittwoch den 20. Januar cr.
Morgens 9½ Uhr,
feierliches Hochamt
in der **Lambertus-Pfarrkirche**
nach demselben:
Reunion mit musikalischer Unterhaltung
im decorirten Stammlokal der III. Comp. bei Herrn Pütz, Flingerstraße.

Sonntag den 24. Januar cr.
Abends 8 Uhr
FEST-BALL
in den dekorirten Sälen der städtischen Tonhalle.
Passive Mitglieder haben gegen Vorzeigung der 2ten Quartals-Quittung mit 3 Damen freien Zutritt; die **aktiven Mitglieder** erhalten Familien-Karten von dem betreffenden Hauptmann.
Für **Nichtmitglieder** sind Karten zu 1 Mark à Person bei den Mitgliedern **von Bockern, J. Wolf** und **Fr. Knein** zu entnehmen.
702 ***Der Vorstand.***



Motto: Wat onge on owe em Dorf passert,
Dat wöt beim Poltes usstudert
We et genaueste well erfahre
De steig bei ous em Posswage.
Ich der Präsident.
We mohl ene verjöckt well han
De melde sich beim Poltes an.
Der Cermonienmeister.
Dinstag den 19. ds. Abends 7 Uhr 11 M.
Zweite närrische Sitzung
715 **beim Cone Poltes.**

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein in bester Lage Oberbilks gelegenes, schön und solid gebautes Haus mit 20 Räumen, Anbau, Thorweg und großem Garten von 80 Ruthen, worin seit Jahren mit dem besten Erfolge ein **Spezereiwaaren-Geschäft** betrieben, ist Verziehungshalber für 12,000 Thlr. zu übernehmen. Anzahlung und sonstige Conditionen sehr günstig. 626
Jussmann, Schadowstraße 57.

Verkauf eines Geschäftslokals.

Ein schönes Geschäftshaus mit zwei Ladenlokalen und 18 großen Räumen, elegant eingerichtet, mit Gas- und Wasserleitung, auf der Bergerstraße gelegen, ist Umstände halber sehr preiswerth mit nur 2500—3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch 627
Jussmann, Schadowstraße 57.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 667
Steinstraße 43.

Gute Wechsel werden diskontirt. Näheres in der Expedition. 674

Raths-Keller.
Feinstes Wiener Bier.

Zu verkaufen.

Ein großes solid gebautes
Wirthschaftslokal
mit eleganten und großen Räumen in freq Lage der Stadt, für 24,000 Thaler unter günstigen Conditionen
6 herrschaftl. Häuser
mit Balkon und Gärten, comfortabel eingerichtet, in der Nähe der Tonhalle im Preise von 10, 12 und 14,000 Thlr. Bedingungen sehr günstig.
Zwei Privathäuser
mit Anbau, Gärten, Gas- und Wasserleitung, jedes 14 schöne Räume enthaltend, Umständen halber für 9000 und 10,000 Thlr. mit nur 1000 Thlr. Anzahlung durch
Sußmann,
624 **Schadowstraße 57.**

---

1. Qualität
Rindfleisch, 6 Sgr.
Kalbfleisch 5 Sgr.
Br. Fauvenich,
617 Bunkerstraße 13.

Flaschen zum Füllen mit spanischen Weinen zu
Fasspreisen
werden angenommen vom 1. Februar bis 1. April.
624 **E. Müller,** Volkerstr. 59.

Prima Wildsohlleder,
Hochfeine Calcuttas,
„ Kalbleder
empfiehlt in sehr großer Auswahl
G. Schulten,
Lederhändl. u. Schäftenfabrikant,
726 Burgplatz 25.

Dickfettes Ochsenfleisch pr. Pfd. 6 Sgr., durchwachsen pr. Pfd. 6 Sgr. 4 Pfg. Bauchfleisch per Pfd. 6 Sgr. 8 Pfg. empfiehlt
730 **Th. Helten,** Flingerstraße 4.

Civilstand
der
Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.
Den 12. Pet. Frz. Jul., S. d. Handelsm. Theod. Abel, Citadellstraße. Werner Carl Erich, S. d. Postsecretärs Louis Johannessohn, Haroldstr. Den 15. Emilie Wilh., T. d. Güterexpeditions-Gehülfen Adolph Rodeck, Lambertusstr. Christine, T. d. Tagl. Peter Steinhoff, Lierenfeld. Louis Friedr., S. des Anstr. Jakob Kessenich, Bastionsstr. Joh. Friedr. Hrch., S. d. Malers Jos. Havenith, Nordstr. Jos., S. d. Gärtn. Wilhelm Peltzer, Hamm. Jos., S. d. Handelm. Frz. Wiesner, Citadellstr. Louise Cath., T. des Fuhrunternehm. Jak. Speen, Schloßstr. Maria Carol., T. d. Schreiner. Wilh. Roeder, Capuzinergasse. Den 16 Maria Elise, T. d. Schloss Carl Jung, Lindenstraße. Anna Maria Carol. Hub., T. d. Buchhalters Ludwig Schmitz, Schadowstr. Elis., T. d. Handelsm. Frz. Reuter, Grafenb.

Gestorbene.
Den 15. Anna Keller, geb. Sieberg, Eheir, 64 J., Sternstr. 91. Simon Müller, ohne, Wwr., 64 J., Neußerstr 28. Joseph Berg, 1 M. 15 T., Alexanderstr. Elis. Gleim, 1 J. 1 M., Oberstr. Gust. Jensch, 9 J., Lorettostr. Maria Zentner, 2 T., Klosterstr. Den 16 Maria Junger, 2 J. 2 M., Ellerstr. Daniel Behrens, 9 M., Cönerstr.

Heirathen.
Den 11 Kaufm. Carl Zimmermann u. Louise Seeling b. h. Den 12. Büreau-Diätar Frz. Brendt u. Anna Hennig, b. h. Den 13 Gärtner Theod. Fink u. Maria Lantbertz, b. Hamm. Metalldreher Albert Goeb u. Soph. Blissenbach, b. h. Füsilier Friedr. Luck und Elis. Schnitzler, b. h. Tgl. Paul Pulm v. Oberkassel u. Maria Wessels, v. h. Schrein. Ant. Schwab u. Anna Struck, b. h. Gärtn. Math. Berwitt v. Flehe u. Gertr. Nolden v. Volmerswerth. Gärtn. Wilh. Korfmacher u. Elis. Lambertz, b. Hamm. Den 14. Bilderhändler Ant. Cardeneo u. Louise Thanscheidt, b. h. Fabrikarb. Christ. Gärtner u. Anna Arenz, b. h. Färb. Friedr. Rhoden u. Cath. Hart, b. h. Kutscher Wilhelm Stöcker u. Maria Wenneckers, b. h. Schuhm. Theodor Hau und Hel. Hoff, b. h. Anstreicher Aug. Strunck u. Anna Müllmann, b. h. Tgl. Joh. Birk u. Cath. Steinhauer, b. h. Kaufm. Frz. Rüsgen u. Antonie Momma, b. h. Den 15. Schlossermstr. Friedr. Kleppe und Cath. Steffens, b. h. Kaufm. Joh. Bohn v. Benrath u. Elis. Erkens, v. h. Kaufm. Rich. van den Bergh u. Julie Camphausen, b. h. Tgl. Pet. Matheisen von Mörsenbroich u. Friedrika Töppe v. h.

Stadttheater.

Montag den 18. Januar:
Gastspiel des kais.-russ. Hofschauspielers Herrn von Ernest.
Die Räuber, Trauerspiel in 5 Acten.
Dienstag den 19. Januar:
I. Gastspiel der Solotänzerin Fräulein Fabri von der komischen Oper in Wien.
Robert der Teufel, Oper in 5 Acten.
Mittwoch den 20. Januar:
Die Galloschen des Glücks, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten.
Vorher: **Moritz Schnörche** oder **Eine unerlaubte Liebe,** Schwank in 1 Akt.

Thalia-Theater.

Montag den 18. Januar 1875: **Aschenbrödel,** Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.
Dinstag: Benefiz für den Kassirer J. C. Vogel. **Von Stufe zu Stufe,** Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern.


Billardkreide,
franz. Pommeranzen
sowie
flüssigen Leim
zum Aufkleben derselben in anerkannter Güte bei
Heinrich Dierdorf,
706 Mühlenstraße 10.

Auf vielseitige Anfragen zur Nachricht.
Die amtlichen Gewinn-Listen der Kölner Dombau-Lotterie treffen gewöhnlich erst in 8 bis 14 Tagen nach beendeter Ziehung ein. Dieselben liegen dann zur gefl. Einsicht bei mir offen und können die betreffenden Gewinne bei mir erhoben werden. Diejenigen, welche Loose zum Wieder-Verkauf von mir entnommen, erhalten die Listen gleich nach Erscheinen gratis zugesandt
Heinrich Dierdorf.
705 Mühlenstraße 10.

Bergisch-Märkische Bank.
Düsseldorf den 18. Januar 1875.

Wechselcourse in Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam. .	k.S.	174 30	173 70
	2M.	—	172 60
Augsburg . .	k.S.	—	—
	2M.	—	—
		—	—
	2M.	—	—
		—	—
	2M.	—	—
London . . .	k.S.	20 50	20 41
	2M.	—	20 25
Antwerpen) Brüssel)	k.S.	81 65	81 25
	2M.		81 65
		—	81 20
Paris	k.S.	81 60	—
	2M.	—	—
	2M.	—	
. . .	k.S.		
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 89	

Disconto auf Preuß. Bankplätze 5%.

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16.23
Fünffrancs	—	4
Brab. Kronen . .	—	—
Engl. Sovereign	—	20 30
Amerik. Coupons in Newyork in Gold	—	4 10

Neuster Fruchtpreise.
Telegraphische Depesche.
18. Januar.

	Mark
Weizen 1. Qualität . . .	20 60
2. „ . . .	19 10
3. „ . . .	— —
Roggen 1. „ . . .	16 50
2. „ . . .	18 50
Gerste	— —
Sommergerste	— —
Buchweizen	19 50
Hafer	19 50
Rübsamen 200 Pfd. . . .	27 90
Aveel 200 Pfd.	46 40
Kartoffeln	4 —
Heu 100 Pfd.	10 80
Stroh 200 Pfd.	3 90
Rüböl per 100 Pfd. . . .	60
dito Faßweise	— —
Rübkuchen 1. Stampf . .	17 25
Preßkuchen dt. . . .	— —

Branntwein per Ohm à 100 Liter 50% ohn. Maklergeld 27 M.
Kleien à 100 Pfund. 6 M. 20 Pfg.
Vorschuß 27 Mark — Pfg.
Zufuhr 180 Sack.